



Jahresbericht 2008

Bericht des Vorstands

Bericht des Projektmanagers

Finanzbericht

Geschäftsjahr 2008 Bericht aus dem Vorstand



Verehrte Förderer und Freunde von Wings of Hope,

die Idee einer Stiftung ist es, einen guten Zweck möglichst lange zu fördern. Wings of Hope hilft traumatisierten Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zurück in ein selbstbestimmtes und hoffnungsvolles Leben. Diese Arbeit braucht Zeit, sie braucht langen Atem, denn die schrecklichen seelischen Wunden der Kriegskinder verheilen nur langsam. Wings of Hope ist daher mit gutem Grund eine Stiftung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Diese Rechtsform ist eine gute Voraussetzung, eine langfristige Arbeit in Krisenregionen aufzubauen. Traumahilfe darf nicht vorrangig Spendenmarketing im Schlepptau von TV-Kameras auf ihrem Zug durch die Krisenregionen der Welt sein. Der Druck, immer an den aktuellen Krisenorten zu sein, um öffentlichkeitswirksam werben zu können, darf nicht zu Oberflächlichkeit in der Betreuung von jungen Kriegsopfern werden. Natürlich muss auch Wings of Hope um Gelder für seine Arbeit werben, aber bei jeder Projekt- oder Marketingentscheidung ist die Frage wichtig, womit den jungen Menschen in unseren Projekten am meisten geholfen ist.

So sind wir auch mehr als ein Jahrzehnt nach dem Ende der Balkankriege immer noch intensiv in Bosnien-Herzegowina engagiert und – über unsere holländische Schwesterstiftung Wings of Hope Niederlande – auch im Kosovo. Das mag unter Marketinggesichtspunkten schwierig sein, es ist aber von der dortigen Lage her unbedingt erforderlich. Selbst Kinder, die noch zu jung sind, selbst den Krieg erlebt zu haben, zeigen dort immer wieder starke Anzeichen von Traumatisierung, durch die Angst, die sie in ihrer Familie mittelbar erleben und durch die hoffnungslose Lage im Land, die die Kriegsfolgen so unmittelbar spürbar machen. Wir haben dort noch viel zu tun, und dafür bitten wir weiterhin um Ihre Unterstützung. Über die Lage in Bosnien-Herzegowina und unseren anderen Projektländern, dem Irak, Palästina und Israel und nicht zuletzt Deutschland, erhalten Sie ausführliche Informationen im folgenden Bericht des Projektmanagers und Vorstandes Peter Klentzan.

Der Stiftungsvorstand muss immer wieder abwägen, welche Projekte aufgebaut, beibehalten und dann auch wieder sinnvoll beendet werden, und wie dies zu finanzieren ist. Bewusst hat der Vorstand in 2008 entschieden, den Schwerpunkt des Fundraisings auf institutionelle Zuwendungen und Zuschüsse zu setzen. Dadurch ist es gelungen, ohne das Einzelspendenwerben zu vernachlässigen, die Einnahmen um mehr als 60% zu steigern. Damit konnte bestehende Arbeit abgesichert und neue Projekte begonnen werden. Lesen Sie dazu bitte auch den Finanzbericht am Ende dieser Broschüre.

Die professionelle Qualität der Traumahilfe ist nicht nur oberstes Kriterium aller Entscheidungen, sie hat sich durch die Resonanz auch in der Fachwelt bestätigt. So hat Wings of Hope in 2007 zum ersten Mal selbst ein Ausbildungscurriculum für Psychotraumatologie durchgeführt und in Bayern erfolgreich in 2008 abgeschlossen.

In unseren Projektländern wiederum liegt ein Schwerpunkt ebenfalls auf der Qualifikation von einheimischen Fachkräften, denn dadurch ist die Chance am größten, dass sich in den Ländern schnell eine eigenverantwortete (wenn auch nicht immer eigenfinanzierte) Arbeit etabliert.

Auch die Arbeit mit den jungen Klienten ist in gewissem Sinne Bildungsarbeit, denn die Kinder und Jugendlichen in Kriegsregionen lernen sich selbst kennen, sie lernen mit ihren scheinbar unkontrollierbaren Ängsten umzugehen und sich friedlich in ihrer Gesellschaft einzubringen. Dieses Bildungsverständnis stößt in unseren Schulen auf großes Interesse. Im Jahr 2008 haben wir daher begonnen, gezielt in deutschen Schulen über Wings of Hope zu informieren.

Auf großes Interesse stieß die Arbeit unserer Stiftung auch bei der Wanderausstellung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen „Stifterland Bayern“, die im März 2008 begann und nach sieben Stationen im Juni 2009 endete. Auf der Ausstellung war Wings of Hope unter anderem auch mit einem eigens von Jean-Claude Piroué produzierten Film über unsere Arbeit präsent.

Die Kreativität unserer Mitarbeitenden und vieler Ehrenamtlicher brachte Wings of Hope einige Höhepunkte im Jahr 2008. Am 01. Juni wurde im Münchner Herkulesaal ein Benefizkonzert der „Gospelsterne“ für Wings of Hope gegeben. Ehrengäste waren u.a. Landesbischof Dr. Johannes Friedrich und Ministerpräsident Günter Beckstein, beide Mitglied des Kuratoriums.

In Nürnberg wurde im Juli der Friedenslauf zu Gunsten von Wings of Hope durchgeführt, mit reger Beteiligung unserer sportlichen Mitarbeiter und Ehrenamtlichen. Nicht zuletzt waren unsere Ehrenamtlichenabende in München gut besucht, so z.B. der Bericht über die Christen in der Südosttürkei und im Nordirak im Oktober und intensive Gespräch mit Faten Mukarker zur Situation der Menschen in Palästina im November.

Der Vorstand selbst hatte in 2008 einige personelle Wechsel, da der erste Turnus seit der Gründung beendet war. Mit Adalbert Faber schied der bisherige Schatzmeister aus, mit Sabine Böhlau eine fachlich versierte Beraterin für die Traumaarbeit und mit Nicola Hengst-Gohlke eine junge Unternehmerin mit hohem kreativen Potential. Allen dreien gilt hier noch einmal mein herzlicher Dank für fünf Jahre gute Zusammenarbeit.

Neu berufen wurde in den Vorstand Frau Susanne Henninger. Mit ihr hat der Vorstand endlich eine Juristin in seinen Reihen. Ebenfalls berufen wurde der ehemalige Münchner Stadtdekan Hans-Dieter Strack. Projektmanager Peter Klentzan rückte als Mitarbeiter in den ansonsten ehrenamtlichen Vorstand auf und übernahm die Funktion des Schatzmeisters. Der Mediator und Fundraisingfachmann Peter Lindlacher ist Mitglied im alten wie im neuen Vorstand ebenso wie Kirchenrat Thomas Prieto Peral.

Auch das Team der Mitarbeitenden hat Zuwachs bekommen. Neben Vera Borck-Birker, die das bereits erwähnte Projekt in den Schulen betreut, wurde das Team verstärkt durch Roberto Viau, der für die immer umfangreicheren Projektabrechnungen verantwortlich ist.

Sie als Förderer und Freunde haben der Stiftung Wings of Hope ein sehr erfolgreiches Jahr 2008 ermöglicht, im Sinne einer Friedensarbeit, die da ansetzt, wo Friede wurzelt: in den Seelen junger Kriegsoffer.

Herzlichen Dank!

Ihr



Thomas Prieto Peral

Vorsitzender des Vorstandes

Bericht des Projektmanagers



Morgen fliege ich zurück nach München. Zwei bewegende Wochen habe ich wieder im von mir so genannten „Un“-Heiligen Land verbracht. Wo wir auch waren in den vergangenen Tagen, überall hat uns auch die Rede bewegt, die der neue amerikanische Präsident Barack Obama in Kairo gehalten hat. Die meisten Menschen sind von dieser Rede tief berührt. Viele Menschen fühlen sich inspiriert und vielen Menschen gibt er Hoffnung. Viele Muslime sind stolz, dass er Ihnen die Achtung zurück gibt. Viele Israelis sagen: Er wird von uns schmerzhaft Wahrheiten einfordern, aber er wird ein guter amerikanischer Präsident für Israel.

Ich treffe hauptsächlich auf Menschen auf beiden Seiten, die zum Dialog und einem Frieden in Gerechtigkeit und ohne weitere Gewalt bereit sind.

Ich meine, dass die Rede von vielen gelesen und weitergegeben werden muss. Uns werden Zitate dieser Rede durch den Jahresbericht 2008 begleiten.)*

Was uns bewegt hat

„Es ist einfacher, Kriege zu beginnen, als sie zu beenden. Es ist einfacher, die Schuld auf andere zu schieben, als sich selbst zu betrachten. Es ist einfacher zu sehen, was uns von jemand anderem unterscheidet, als die Dinge zu finden, die wir gemeinsam haben. Aber wir sollten uns für den richtigen Weg entscheiden, nicht nur für den einfachen. Es gibt auch eine Regel, die jeder Religion zugrunde liegt – dass man andere behandelt, wie man selbst behandelt werden möchte. Diese Wahrheit überwindet Nationen und Völker – ein Glaube, der nicht neu ist, der nicht schwarz oder weiß oder braun ist, der nicht Christen, Muslimen oder Juden gehört. Es ist ein Glaube, der in der Wiege der Zivilisation pulsierte, und der noch immer in den Herzen von Milliarden Menschen auf der Welt schlägt. Es ist der Glaube an andere Menschen, und er hat mich heute hierher gebracht“. (Präsident Barack Obama)

Unsere Arbeit hat sich weiter entwickelt. Ich konnte im März 2008 erfolgreich mein Abschlusszertifikat als Sozialbetriebswirt in Empfang nehmen. Es war nicht nur ein Zertifikat. Es war ein weiterer Schritt, uns nicht nur inhaltlich als Traumatherapeuten, sondern auch betriebswirtschaftlich als eine wachsende Stiftung noch kompetenter und professioneller um die Kinder und Jugendlichen in den Krisen- und Kriegsgebieten dieser Welt kümmern zu können.

Wir haben unseren Schwerpunkt weiter in die Richtung verlagert, unseren Partnern im In- und Ausland durch qualifizierte Aus- und Weiterbildung die Werkzeuge zu vermitteln, mit denen Kinder und Jugendliche, denen der Krieg den Boden unter den Füßen weggezogen hat, wieder Kontrolle über ihr Leben zurück gewinnen können. Hilfe zur Selbsthilfe. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendpsychiater Lutz-Ulrich Besser konnte ich mich zum Su-

)* Quelle: <http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/USA/obama-rede-kairo.html>

pervisor für Traumapädagogik weiter entwickeln und damit noch wesentlich kompetenter mein Wissen und meine Erfahrungen an die Mitarbeitenden in den Projektländern weitergeben.

- Aus den Projektländern:
- I. Deutschland
 - II. Palästina und Israel
 - III. Bosnien und Herzegowina
 - IV. Irak

I. Deutschland

„Wir alle teilen diese Welt nur für einen kurzen Augenblick. Die Frage ist, ob wir uns in dieser Zeit auf das konzentrieren, was uns auseinander treibt, oder ob wir uns einem Unterfangen verpflichten – einer andauernden Bestrebung – Gemeinsamkeiten zu finden, uns auf die Zukunft zu konzentrieren, die wir für unsere Kinder wollen, und die Würde aller Menschen zu achten“.
(Präsident Barack Obama)

1. Unsere Spender, unsere Unterstützer, unsere Partner, unsere Schüler

Immer wieder gibt es Menschen, die mir schreiben, ich bete für Sie und ihre Arbeit. Das ist ein tolles Gefühl, zu spüren, dass da andere an unserer Seite sind, die beten, dass man immer wieder gesund und heil zurück kommt, seelisch und körperlich gesund bleibt und diejenigen mit ins Gebet nehmen, mit denen wir arbeiten. Manchmal sage ich Klienten, die sehr verzweifelt und allein sind, für Dich beten Menschen in Deutschland. Für Dich spenden Menschen. Für Dich arbeiten Menschen. Damit Du ausgebildet werden kannst und euren Kindern und Jugendlichen noch besser helfen kannst, investieren Menschen in Deutschland ihr Geld in Stiftungen.

Weil ich nicht moralisiere, wenn ich das sage, fühlen sich Menschen nicht schuldig oder schämen sich, sondern sie fühlen sich ein wenig besser. Nicht mehr allein gelassen mit ihren Konflikten und ihren Symptomen, wieder sicherer und angenommener.

Wussten Sie, dass Menschen auf der ganzen Welt leichter sehr belastende Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten können, wenn Sie sich getragen wissen in sicheren Bindungen, auf einem finanziell einigermaßen sicheren Fundament und mit einer spirituellen Deutungsmöglichkeit?

Gemeinsam mit dem Zentrum für Traumatherapie in Niedersachsen (ZPTN) und seinem Leiter dem Kinder- und Jugendpsychiater Lutz-Ulrich Besser führen wir am Labenbachhof in Ruhpolding seit 2007 Ausbildungen in Traumapädagogik durch. Der erste Lehrgang konnte 2008 erfolgreich abgeschlossen werden, ein weiterer begann 2009.

Wir werden immer mehr, die bereit sind ihre Haltung zu verändern, denn es geht um unsere Haltung! Es geht darum, in unseren Familien, unseren Schulen, unserem Arbeitsplatz, unserer Kirchengemeinde, unserer Stiftung, unserem Ministerium, unserer Einrichtung *gewaltfreie Zonen* zu schaffen: „Naturschutzgebiete“ oder „Reservate für die Seele“ und den „Brainwash“, den uns insbesondere die Medien zumuten, nicht mehr hinzunehmen.

2. Die internationale Sommerakademie in Ruhpolding

Zwei hauptberufliche Kollegen aus Bosnien und Herzegowina, der Projektkoordinator der dortigen interkulturellen Jugendarbeit und ein tolles ehrenamtliches Team aus Deutschland mit Unterstützung aus der Münchner Geschäftsstelle und durch den Vorstand haben 2008 die Sommerakademie durchgeführt.

Israelis, Palästinenser, Serben, Kroaten und Bosniaken, Kurden, Araber und Assyrer, Juden, Christen und Muslime aus unseren Projektländern Bosnien und Herzegowina, dem Irak, Israel und Palästina haben gezeigt, wie Brücken zwischen Religionen und Ethnien gebaut werden können. Viele Teilnehmer, die diesmal dabei waren, haben sehr liebe Menschen im jeweiligen Konflikt verloren. Mit dem Aufenthalt in dieser Akademie wollen wir sie immer wieder ermutigen:



Es gibt immer unterschiedliche Möglichkeiten, wie man mit so einer Erfahrung umgehen kann. Man muss nicht zum Hasser werden, man kann auch zum Friedensaktivist werden.

3. Projekt „Schüler spenden Hoffnung“

Seit dem Schuljahr 2008 bietet Wings of Hope Vorträge an deutschen Schulen an. Diese können für Schüler im Rahmen des Religionsunterrichts in den einzelnen Klassen, für Lehrer in Seminaren oder für Schüler, Lehrer und Eltern als Schulveranstaltung stattfinden.

Junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen überwinden ihre Ohnmacht, bekommen wieder Hoffnung und erfahren, dass ein Leben in innerem und äußerem Frieden möglich ist. Davon Lernen und ein tieferes Verständnis für religiöse, politische und psychologische Zusammenhänge entwickeln, das können Lehrer in Deutschland ihren Schülern ermöglichen und hier leistet Wings of Hope einen Beitrag mit Vorträgen und Workshops.



Vortragsreihe an Nürnberger Schulen mit Abschlussveranstaltung ‚Nürnberger Friedenslauf‘ am 18. Juli 2008

4. Veränderungen in der Geschäftsstelle München

- Imke Mentzendorff wurde neben ihren bisherigen Aufgaben die Leiterin der Geschäftsstelle München. Herzlichen Glückwunsch!
- Für die administrative Abwicklung der Projekte in Israel/Palästina und Bosnien und Herzegowina stieß Roberto Viau neu zu uns in die Geschäftsstelle. Herzlich Willkommen!
- Wir stellen unsere und die Arbeit unserer Partner in deutschen Schulen vor. Vera Borck-Birker koordiniert diesen neuen Arbeitsbereich. Herzlich Willkommen!
- Für das Projekt in Palästina und Israel arbeitet in enger Abstimmung mit der Geschäftsstelle in München Ursula Zarruk, geb. Mukarker, vor Ort in Bethlehem. Herzlich Willkommen!

II. Palästina und Israel – Unser neues Projekt

„Die Vereinigten Staaten werden ihre Politik mit jenen abstimmen, die Frieden anstreben, und öffentlich das sagen, was sie auch in geschlossenen Treffen zu den Israelis, den Palästinensern und den arabischen Nationen sagen. Wir können keinen Frieden erzwingen. Aber insgeheim erkennen viele Muslime, dass Israel nicht einfach verschwinden wird. Genauso erkennen viele Israelis die Notwendigkeit eines Palästinenserstaates. Jeder kennt die Wahrheit, und deshalb ist es jetzt an der Zeit, ihr entsprechend zu handeln.

Zu viele Tränen sind geflossen. Zu viel Blut wurde vergossen. Wir alle haben die Verantwortung, auf den Tag hinzuarbeiten, an dem die Mütter von israelischen und palästinensischen Kindern diese ohne Angst aufwachsen sehen, an dem das heilige Land der drei großen Glaubensrichtungen der Ort des Friedens ist, den Gott für ihn vorgesehen hat, an dem Jerusalem die sichere und ständige Heimat von Juden, Christen und Muslimen ist und ein Ort, an dem alle Kinder Abrahams friedlich zusammenkommen können wie in der Geschichte der Al-Isra, als Moses, Jesus und Mohammed – möge der Friede mit ihnen sein – gemeinsam beteten“. (Präsident Barack Obama)

Unser zweijähriges Pilotprojekt begann am 1. April 2008. Es hat drei Programmschwerpunkte:

1. Sozialisationsfeld Schule

Wir legen einen „Grundstock“ zu einer systematischen traumapädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Palästina (Westjordanland) durch Ausbildung von 30 lokalen Experten, die großenteils als Lehrerinnen und Lehrer, Schulpsychologen im Sozialisationsfeld Schule im Westjordanland tätig sind. Es handelt sich um ein zertifiziertes Ausbildungs-Curriculum zum Traumapädagogen und Traumatherapeuten. Hier liegt eine Besonderheit dieser Ausbildung (Education) im Vergleich mit so genannten ‚Trainings‘:

1. Die Verbindlichkeit, an fünf Seminaren und 10 Peergruppentreffen teilzunehmen, wenn man zertifiziert werden will.
2. Die Bereitschaft, sich selbst in Frage zu stellen, in der Peergruppe zu üben und zu lernen: Einmal in die Rolle des Klienten, einmal in die Rolle des Therapeuten, einmal in die Rolle des Beobachters zu schlüpfen.

3. Die Bereitschaft, in Treffen außerhalb der Seminarreihe mit dem Projektmanager den Stoff nachzuholen, weil man an der einen oder anderen Lehrveranstaltung nicht teilnehmen konnte.

All dies stellt ein hohes Maß an Verbindlichkeit dar, das Menschen in der palästinensischen Gesellschaft nicht ausgebildet haben, weil seit 60 Jahren das Leben von Tag zu Tag organisiert werden muss.

Die Teilnehmer dieser Ausbildung haben im Berichtszeitraum in der Zeit vom 07.04.–11.04.2008, 06.10.–10.10.2008 und 07.11.–21.11.2008 drei Seminare absolviert. Alle Seminare wurden evaluiert.

Das 1. und 3. Seminar wurde von Lutz-Ulrich Besser unter Co-Leitung von Peter Klentzan durchgeführt. Das 2. Seminar wurde im Auftrag von und nach Vorbereitung durch Lutz-Ulrich Besser von Peter Klentzan und Co-Leitung von Renate Heyden-Klentzan (Deutschland), Lucija Lukic und Elvir Causevic (Bosnien und Herzegowina) durchgeführt. Für das zweite Seminar konnten wir zusätzlich feststellen, dass es für die palästinensischen Teilnehmer sehr wichtig war, bosnische Lehrkräfte zu haben, die selbst durch schwerste Kriegs- und Fluchtsituationen gehen mussten. Die Solidarität der Überlebenden, die man bei traumatisierten Menschen grundsätzlich feststellen kann, wurde hier sehr deutlich. Für etliche muslimische Teilnehmer unter den Palästinensern war es auch sehr wichtig, als Lehrer einen bosnischen Muslim zu erleben, der mit seinen christlichen Kollegen in herzlicher Verbundenheit und Freundschaft zusammenarbeitet und aus einer traditionellen muslimischen, bosnischen Familie stammend, einen weltoffenen europäischen Muslim repräsentiert.

Die Zusammenarbeit zwischen der lokalen Koordinatorin und Übersetzerin, Ursula Zarruk, dem Ausbildungsleiter des ZPTN, dem Projektmanager und den Mitarbeitern von Wings of Hope Deutschland und Bosnien-Herzegowina ist von einem hohen Maß an Professionalität und von großer Wertschätzung und persönlicher Verbundenheit geprägt. Die Haltung im Umgang miteinander transportiert den schweren Stoff, den wir zu vermitteln haben.

Gleichzeitig ist uns eine Entwicklungszusammenarbeit gelungen, wie wir es uns eigentlich für diese „Eine Welt“ wünschen.

Die Teilnehmer arbeiten den Lehrstoff in Peergruppen nach. Es haben sich Peergruppen in Ramallah/Tubas, in Hebron und zwei Gruppen in Bethlehem gegründet. Insgesamt fanden im Berichtszeitraum 16 Peergruppentreffen statt.



2. Sozialisationsfeld Jugendarbeit

Die Sommerakademie war aus Sicht der israelischen und der palästinensischen Delegation ein großer Erfolg (je zwei Gruppenleiter und 5 TN). Die gewonnenen Beziehungen und Freundschaften wurden auch während des Gazakrieges nicht ad acta gelegt. Die jungen Leute blieben per Mail und Telefon miteinander in Kontakt und versuchten, auch diese schwere Belastungsprobe miteinander durchzustehen.

Der Mut, den sie auf der Sommerakademie gezeigt hatten, als sie sich intensiv aufeinander einließen, dass Freundschaften entstehen konnten, den zeigten sie auch auf den Nachbereitungstreffen in Palästina.

3. Sozialisationsfeld Familie

Thema: Traumatische Erfahrungen der Väter und die Wirkungen auf die Kinder

In unserem Vorbereitungskreis aus Palästinensern, einem Deutschen und einer Israelin waren wir uns absolut einig, dass die Männer und Väter in Palästina dringend Hilfe benötigen.

Wir benötigten mit unserem Projektpartner Al Tariq aus Ramallah, für diesen Projektteil drei Vorbereitungstage, bis wir einen gangbaren Weg fanden. Wir hatten alle Angst vor dem Risiko, mit unseren Vorstellungen und unserem Konzept nicht anzukommen und nicht verstanden zu werden.

So waren wir im Dezember 2008 so weit, dass wir eine Gruppe mit 20 Männern, Vätern im Alter von Ende 20 bis Ende 40, in die alte Wüstenstadt Jericho eingeladen haben, um dort ein Wochenendseminar vom 12.12.–13.12. durchzuführen. Die Teilnehmer waren gleichzeitig Multiplikatoren in ihren Wohn- und Arbeitsplätzen.

Wir haben ein ergreifendes Seminar erlebt. Keiner ist davon gelaufen. Alle wollten länger bleiben oder weiter machen. Alle wollten sofort ein neues Seminar vereinbaren. Alle wollten das, was sie gelernt und erfahren haben, an andere Männer und Väter weitergeben. Wir werden 2009 ein weiteres Seminar anbieten.

III. Bosnien und Herzegowina

„Als Geschichtsstudent weiß ich auch um die Schuld der Zivilisation gegenüber dem Islam. Es war der Islam – an Orten wie der Al-Azhar Universität – der das Licht der Bildung über so viele Jahrhunderte getragen und den Weg für die europäische Renaissance und Aufklärung bereitet hat. Es waren Innovationen in muslimischen Gesellschaften, durch die die Ordnung der Algebra entstanden, unser magnetischer Kompass und die Instrumente der Navigation, unsere Fähigkeit Federhalter herzustellen und unsere Beherrschung des Drucks sowie unser Wissen um die Verbreitung von Krankheiten und wie sie geheilt werden können. Die islamische Kultur hat uns majestätische Bögen und hohe Gewölbe beschert, zeitlose Poesie und geschätzte Musik, elegante Kalligraphie und Orte der friedlichen Kontemplation. Im Verlaufe der Geschichte hat der Islam durch Worte und Taten die Möglichkeiten der religiösen Toleranz und ethnischen Gleichberechtigung demonstriert.“ (Präsident Barack Obama)

Traumapädagogische interkulturelle Jugendarbeit

Die Stiftung Wings of Hope Bosnien und Herzegowina in Kooperation mit der Stiftung Wings of Hope Deutschland hat 2008 die interkulturelle Jugendarbeit mit ehrenamtlichen jungen Führungskräften, Jugendleitern und lokalen Peergruppen weiter ausgebaut. Im Mittelpunkt der multiethnischen und interreligiösen Jugendarbeit steht weiterhin das friedenspädagogische Sommerlager für 200 Jugendliche aller Volks- und Religionsgruppen in Bosnien und Herzegowina im Juli des Jahres. Das Projekt läuft insgesamt 12 Monate. Im Rahmen dieser Friedensarbeit legen wir den Fokus auf friedliche Konfliktbearbeitung, zivile Konflikttransformation und gewaltlose Konfliktprävention als Methoden der interkulturellen Jugendarbeit. Das ganze Projekt soll den Jugendlichen möglichst viel Wissen und auch Zivilcourage vermitteln und sie dazu veranlassen, nach mehr Wissen zu suchen und mehr Zivilcourage in ihrem Alltag zu zeigen.

Wir können mit unseren Maßnahmen und dem gesamtstaatlichen Jugendprogramm nur bedingt auf die Unterstützung des bosnischen Staates und seiner Repräsentanten zählen, weshalb es für uns als Stiftung umso wichtiger ist, das Auswärtige Amt in Berlin und die Repräsentanten der Europäischen Union und EUFOR hinter uns zu wissen und mit Partnern zu kooperieren, die konfliktbearbeitende, krisenpräventive oder friedenskonsolidierende Inhalte auf lokaler Ebene in die Jugendarbeit implementieren. Dies gelingt uns bei immerhin rund 50 % der in diesem Feld tätigen Nicht-Regierungsorganisationen (NRO's).

Nachdem der Einfluss von NRO's auf Schulen und Familien sehr begrenzt ist, muss als Gegengewicht, die interkulturelle Konfliktbearbeitung, zivile Konflikttransformation und friedliche Konfliktprävention im Sozialisationsfeld Jugendarbeit forciert werden.

Deshalb hat die Stiftung Wings of Hope eine Fortsetzung und weitere Intensivierung der interkulturellen Jugendarbeit rund um das friedenspädagogische Sommercamp zum Ziel.

Das friedenspädagogische Sommercamp, das eine Förderung von 20 ehrenamtlichen Jugendleitern/innen und 200 Jugendlichen darstellt, wurde 2008 vertieft und erweitert, damit die dort angebahnten persönlichen und kollektiven Einstellungs- und Verhaltensveränderungen nachhaltig zu weiteren persönlichen und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen und Handlungskonzepten führen können.

Damit hilft Wings of Hope, den stockenden politischen Versöhnungs- und Veränderungsprozess durch neue Lösungsansätze zu fördern. Jugendliche und junge Erwachsene lernen ihre persönlichen und kollektiven Ressourcen zu mobilisieren, zu schätzen und anzuwenden, um Druck auf die etablierten politischen und gesellschaftlichen Führungsschichten ausüben zu können. Als wichtigen Bestandteil für die Entstehung einer konstruktiven Jugendpolitik wird mit der aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Alltag, beginnend auf der lokalen Ebene, von den Jugendorganisationen versucht, die lokalen Behörden als Kooperationspartner für ihre Interessen zu gewinnen.

Wir danken dem Institut für Auslandsbeziehungen (Ifa) Projekt zivik, das dieses Projekt mit Mitteln des Auswärtigen Amtes fördert.

Im Zentrum für psychosoziale Unterstützung in Sarajevo wurden etwa 200 Kinder und Jugendliche in Unterstützungsgruppen für Lernschwierigkeiten, in Einzel- und Gruppentherapie, in Beratungen und Workshops (Kunst und Sport) sowie durch Besuche bei kulturellen Veranstaltungen intensiv begleitet, unterstützt und gefördert.

Das Schulprogramm

Das Projekt der psychosozialen Unterstützung ist für Grundschul Kinder zwischen der V. und IX. Klasse, im Alter zwischen 10 und 15 Jahren vorgesehen, die Schwierigkeiten im Alltag haben und Symptome auf den Ebenen des Verhaltens, der Emotionen, der Sozial- und Kognitionsebene zeigen. Das Projekt soll helfen, die Symptome der Kinder zu reduzieren, damit sie sie im Alltag besser zurecht kommen.



Untersuchungen haben gezeigt, dass Kinder sehr oft Kriegsgeschehnisse, die sie selber nicht erlebt haben, als ihre schlimmste persönliche Erfahrung angeben. Der Grund dafür liegt in der Tatsache, dass sie fast täglich durch Äußerungen in ihrem Umfeld von den schlimmen Kriegsgeschichten noch heute viel mitbekommen. Nach einer bestimmten Zeit beginnen die Kinder, sich damit zu identifizieren. Auf dem Prinzip des Modelllernens fangen sie an, die gleichen emotionalen, kognitiven Verhaltensreaktionen zu entwickeln, zu erleben und zu äußern, wie die Personen, die direkt den Kriegsgeschehnissen ausgesetzt waren.

Diese angeeigneten Emotionen, Kognitionen und Verhaltensweisen wirken sich nicht nur auf die mentale Gesundheit der Kinder aus, sondern auch auf ihr Verhalten und ihre Einstellung gegenüber anderen.

Das Schulprogramm musste aufgrund fehlender Zuschüsse auf zwei Schulen beschränkt werden. Wir recherchieren zusammen mit den Kollegen in Bosnien um weitere Finanzmittel zu finden und hoffen darauf, das Projekt ab September 2009 wieder vergrößern zu können

Pilotprojekt „Hilfe zur Selbsthilfe“

Unser Mitarbeiter Vladimir Jeric, der frühere Generalkonsul von Bosnien und Herzegowina in München, leitet dieses Projekt in unserem Auftrag äußerst engagiert in Kooperation mit der Stiftung Wings of Hope Bosnien und Herzegowina.

Ziele des Projektes:

- Arbeitslose, traumatisierte junge Erwachsene praktisch ausbilden und in Arbeit bringen
- Einführung von verbesserter praktischer Berufsausbildung an den beruflichen Mittelschulen
- Persönlichkeiten stabilisieren, Terror verhindern, Familien aus Armut führen
- Ohnmachtsgefühle überwinden und Zukunft gestalten
- Nachhaltig auf die strukturelle Reformierung der Berufsausbildung in BiH hinwirken

Das Pilotprojekt „Hilfe zur Selbsthilfe“, begonnen Sommer 2005, hat sich in den sechs bosnisch-herzegowinischen „Leuchtturmregionen“ bis 2008 kontinuierlich entwickelt: sehr gut in Banja Luka, Bihac, Srebrenica und Tuzla. Es ließe sich mehr noch in der Stadt und Region Sarajevo und auch in der Stadt Mostar erreichen.

In unser Netzwerk sind einbezogen lokale Verantwortungsträger, Projektpartner und Multiplikatoren klein- und mittelständischen Betriebe (24), die Zentren für Sozialarbeit (5), Arbeitsagenturen (7), Wirtschafts- und Handwerkskammern (6), die jeweiligen Bildungsministerien (2), die Berufsschulen (2) und Nichtregierungsorganisationen (3).

Teilnehmer des Pilotprojekts waren vor allem die aktiv suchenden, sozial benachteiligten, arbeitslosen Jugendliche und Erwachsene (78) und minderjährige Berufsschüler (7) in sechs ausgewählten bosnisch-herzegowinischen Regionen: Sarajevo, Banja Luka, Tuzla, Mostar, Bihac und Srebrenica. Nach drei Projektjahren erhöhte sich ihre Gesamtzahl auf insgesamt 85 Lehrlinge. Davon haben 77 ihre Ausbildung erfolgreich beendet und sind angestellt worden.

Wir haben ein anerkanntes und durchsetzungsfähiges Gremium, den Beirat installiert, der sich engagiert für die Belange der Jugendlichen in Politik und Wirtschaft einsetzt. Der Vorsitzende ist Marjan Vucak, Vertreter der Firma Meggle GmbH in Bihac.

Im letzten Jahr haben die Teilnehmer praktische Ausbildungen in den verschiedensten Berufen begonnen, wie z.B. Kupferschmied, Goldschmied, Schneider, Feinmechaniker, Bettenhersteller, Filz- und Federhersteller, Automechaniker, Tischler, Industrie-Elektroniker, Büroangestellte. Die Lehrlinge werden durch monatliche Zuschüsse in Höhe von jeweils € 150 im ersten Lehrjahr unterstützt. Danach übernehmen die Ausbildungsbetriebe diese Vergütung.

Das Projekt wurde viele Male in Presse, Fernsehen und Rundfunk vorgestellt.



Projekt: „Versöhnung durch Berufsausbildung“

Nach einer höchst erfolgreichen Beendigung des Pilotprojekts „Hilfe zur Selbsthilfe“ am 31. August 2008 begann am 01. September die Implementierung des Nachfolgeprojekts mit dem Titel: „Versöhnung durch Berufsausbildung“ in zehn Regionen Bosnien-Herzegowinas.

Mit unseren bisherigen Projektpartnern in Banja Luka, Bihac, Mostar, Sarajevo, Srebrenica und Tuzla, setzen wir die vertrauensvolle Zusammenarbeit fort. Des weiteren wurde die Implementierung des Projektes auf die Regionen Foca, Prijedor, Travnik und Zepce ausgedehnt. Ein weiteres Ziel war, Berufsschulen in Banja Luka und Zepce in das Projekt zu integrieren. Hier kamen wir nicht voran, da die Bildungsministerien eine Zusammenarbeit blockierten.

Am Jahresende 2008 waren in acht ausgewählten Regionen Bosnien-Herzegowinas insgesamt 36 sozialbenachteiligte, oft auch traumatisierte junge Erwachsene in 16 Lehrbetrieben in die praktische Ausbildung (vertraglich begrenzt auf vier Monate) aufgenommen worden. Die Zahl der unterstützten Lehrlinge in jeder Region. Entsprechend der Größe und Wirtschaftsstärke ist die regionale Verteilung der einbezogenen Auszubildenden wie folgt: Bihac (5), Foca (2), Mostar (5), Prijedor (4), Sarajevo (6), Srebrenica (5), Travnik (4) und Tuzla (5).

Wir danken unseren treuen Sponsoren:

Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland
Louis Leitz Stiftung
Robert Bosch Stiftung (bis August 2008)

IV. Irak

*„Widerstand durch Gewalt und Morden ist falsch und führt nicht zum Erfolg. Jahrhunderte lang ertrugen schwarze Menschen in den Vereinigten Staaten als Sklaven den Hieb der Peitsche und die Erniedrigung der Rassentrennung. Aber es war nicht Gewalt, mit der vollständige und gleiche Rechte errungen wurden. Es war ein friedliches und entschlossenes Beharren auf den Idealen, die bei der Gründung der Vereinigten Staaten das Kernstück waren. Dieselbe Geschichte können Menschen in Südafrika, in Südasien, Osteuropa und in Indonesien erzählen. Es ist eine Geschichte mit einer einfachen Wahrheit: Gewalt ist eine Sackgasse. Es ist weder ein Zeichen von Mut noch von Macht, Raketen auf schlafende Kinder zu schießen oder einen Bombenanschlag auf alte Frauen in einem Bus zu verüben. So erlangt man keine moralische Autorität; so gibt man sie auf.“
(Präsident Barack Obama)*

Von der mobilen psychosozialen Klinik (Trauma Ambulanz) zurück in die Schulen

Ein Prozess des Vertrauens

Es muss als großer Vertrauensbeweis eingeschätzt werden, dass die kurdischen Autoritäten im Nordirak bereit sind, der Stiftung Wings of Hope ihre Schultüren zu öffnen. Die Arbeit mit der

mobilen psychosozialen Klinik – die Mitarbeitenden waren zwei Jahre lang mit einem Bus in den Dörfern mit den Flüchtlingsunterkünften unterwegs – hat Eindruck hinterlassen.

Viele Flüchtlinge sind nach Syrien und Jordanien weiter gewandert. Von dort aus versuchen sie in die USA oder nach Australien zu kommen. Einige, insbesondere christliche Iraker, hoffen auch darauf, von der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen zu werden.

Im Norden des Iraks unterstützen wir Kinder, die in den Schulen und Familien durch Trauma bedingte Symptome auffallen, mit therapeutischen Unterstützungsgruppen in den Schulen, und wir helfen den Lehrern, die Schulen zu Orten der Gewaltfreiheit werden zu lassen. Zu sicheren äußeren Orten für die Kinder, an denen sie wieder innere Sicherheit gewinnen können. Ende 2008 arbeiten wir in sechs Schulen und bieten Unterstützungsgruppen für traumatisierte Kinder an.

Für die Weiterbildung für Lehrer und Schulsozialarbeiter haben wir, in Kooperation mit unserer niederländischen Partnerstiftung, eine slowenische Kollegin eingeladen, ein Seminar zum Thema „Aufgaben von Schulen in Ländern mit oder nach bewaffneten Konflikten“ durchzuführen.

Sommercamp

Die Zahl der Kinder, die am Sommercamp von Wings of Hope im Irak teilnehmen, wächst kontinuierlich. Waren es im Jahr 2006 noch 50 Kinder, in 2007 60 Kinder, so konnten im Jahr 2008 bereits 80 Kinder am Sommercamp teilnehmen.

Das Sommercamp für die Kinder aus den umkämpften Gebieten fand 2008 in Amadyia statt, einem wunderschönen Ort im Gebirge. In Amadyia hat Wings of Hope ein wunderschönes Grundstück geschenkt bekommen und in Zukunft sollen dort nicht nur Zeltlager stattfinden.

Ein neues Traumazentrum

Der Bedarf an nachhaltiger und qualifizierter traumatherapeutischer Arbeit ist im Irak so groß, dass der Aufbau eines Zentrums mit weiter Ausstrahlung in die Region dringend notwendig ist. Davon sind auch viele politisch Verantwortliche in der Region überzeugt. Dies hat dazu geführt, dass der oberste kurdische (muslimische) Führer der Stadt Al'amadija, Mohammed Muhsen, Wings of Hope ein Grundstück von 5.000 m² schenkte, mit der Bitte, dort ein Traumazentrum zu errichten.

Diese Schenkung ist in mehrfacher Weise ein Glücksfall: Mit Mohamed Muhsen, einem engen Vertrauten des Ministerpräsidenten Mahmud Barsani, bekennt sich ein hoher kurdischer Politiker zum interreligiösen und interethnischen Versöhnungsansatz von Wings of Hope. Dieses gewährleistet die Akzeptanz der Arbeit in der ganzen Region. Zudem liegt Al'amadija in einer der schönsten Regionen des Iraks, im Bergland Kurdistans, welche beispielsweise für unsere erlebnispädagogische Arbeit die besten Voraussetzungen bieten, und für die Arbeit mit den Kindern sehr förderlich ist. Mit der Schenkung ist ein wichtiger Grundstock gelegt für das Traumazentrum von Wings of Hope.

Das Traumazentrum in Al'Almadija wird von der Stiftung Wings of Hope Deutschland gemeinsam mit den irakischen Partnern geplant. Für die konzeptionelle Planung vor Ort sind die hauptamtlichen Mitarbeitenden von Wings of Hope Iraq verantwortlich. Die bauliche Planung und Durchführung wird bei Christian Aid Program North Iraq (CAPNI) liegen, einer Organisation, mit der verschiedene Landeskirchen der Evangelischen Kirchen Deutschland bereits seit vielen Jahren erfolgreich Projekte im Irak umsetzen.

Die Pläne wurden 2008 fertig gestellt. Ein Businessplan wird gegenwärtig erarbeitet. Es wird in den nächsten Jahren, trotz der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise, darum gehen, das Gebäude in einzelnen Bauabschnitten zu verwirklichen.



Anstelle eines Nachworts

„Es steht in unserer Macht, die Welt zu schaffen, die wir uns wünschen, aber nur, wenn wir den Mut für einen Neuanfang besitzen, und uns an das erinnern, was geschrieben steht.

Der Heilige Koran lehrt uns: "Oh Ihr Menschen, wir haben Euch von einem männlichen und einem weiblichen Wesen erschaffen, und wir haben euch zu Verbänden und Stämmen gemacht, damit ihr einander kennenlernt."

Der Talmud lehrt uns: "Die ganze Torah gibt es nur, um den Frieden unter den Menschen zu erhalten."

Die Heilige Bibel lehrt uns: "Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen."

Die Menschen auf der Welt können in Frieden zusammenleben. Wir wissen, dass das Gottes Weitblick ist. Jetzt muss es unsere Arbeit hier auf der Erde sein." (Präsident Barack Obama)

Bethlehem, im Juli 2009

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Klentzan'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Peter Klentzan, Projektmanager

Finanzbericht 2008

1. Bilanzübersicht per 31.12.2008 (Vorjahreszahlen in Klammern)

A) Aktiva

Zum Bilanzstichtag hat sich die Bilanzsumme auf € 148.681,97 (T€ 195) verringert.

Das Stiftungskapital ist unverändert in festverzinslichen, risikoarmen Werten von insgesamt € 55.738,52 angelegt. Für budgetierte und bewilligte Projekte haben wir liquide Mittelbestände von € 77.718,81 zum Stichtag angesammelt. Die kurzfristigen Forderungen haben sich auf € 7.000,00 (T€ 8) ermäßigt

Zu den monatlichen Stichtagen war die Liquidität jeweils gegeben.

B) Passiva

Das buchmäßige Eigenkapital konnte zum Stichtag durch den ausgewiesenen Überschuss auf € 83.026,06 (T€ 72) erhöht werden.

2. Mittelaufkommen 2008

In 2008 setzt sich der Mittelzufluss wie folgt zusammen:

A) Spenden

Geldspenden	€ 65.556,98
Konfirmandenspende und sonstige Kollekten	€ 59.044,05

Spendenaufkommen	€ 124.601,03 (T€ 149)

B) Projektzuschüsse

Auswärtiges Amt Berlin	€ 130.979,68
Evang.-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB)	€ 52.500,00
Evang. Entwicklungsdienst (EED)	€ 51.875,00
IFA / Zivik (Institut f. Auslandsbeziehungen/Projekt Zivile Konfliktbearbeitung)	€ 45.000,00
Evang. Landeskirchenrat Württemberg	€ 25.000,00
Louis Leitz Stiftung	€ 21.600,00
Robert Bosch Stiftung	€ 9.931,58
Eine Welt Gruppe Gröbenzell	€ 4.000,00
Charles d'Arenberg Stiftung	€ 3.500,00
Evang. Kirche von Kurhessen-Waldeck	€ 3.000,00
Doris Wuppermann Stiftung	€ 750,00

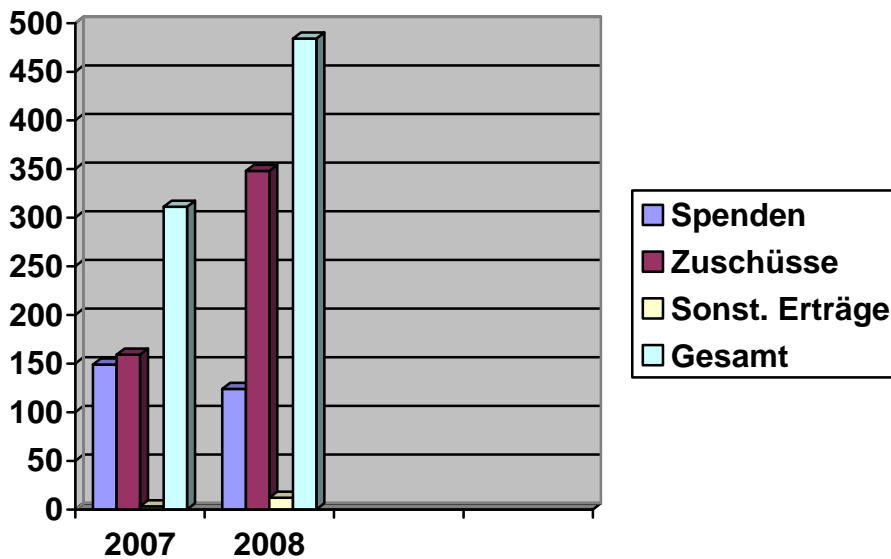
Projektzuschüsse	€ 348.136,26 (T€ 159)

C) Sonstige Erträge

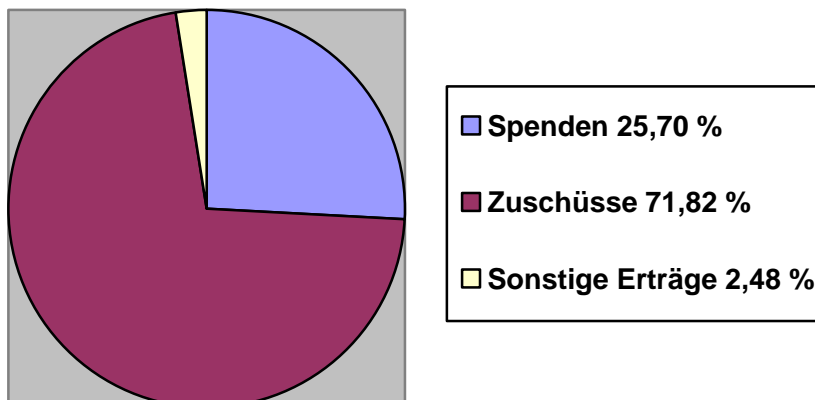
Zinserträge	€ 3.638,22
Vortragshonorare	€ 4.000,00
Eingänge aus gerichtlichen Anordnungen	€ 4.400,00

Sonstige Erträge	€ 12.038,22 (T€ 3)
 Gesamt	 € 484.775,51 (T€ 311)

Erträge 2007 und 2008



Prozentuale Verteilung des Mittelaufkommens 2008



3. Mittelverwendung

Unsere Projekte:

- Hilfe zur Selbsthilfe, Berufsausbildung für traumatisierte Jugendliche in Bosnien und Herzegowina
- Interkulturelle und traumapädagogische Jugendarbeit zum Aufbau eines Jugendnetzwerks in Bosnien und Herzegowina
- Pilotprojekt in Israel und Palästina: Ausbildung von Traumtherapeuten und Traumapädagogen, Selbsthilfegruppen für traumatisierte Väter, Aufbau eines interkulturellen Jugendnetzwerks
- Sommerakademie für junge Führungspersönlichkeiten aller Projektländer in Deutschland
- Ausbildung von Traumatherapeuten/Traumapädagogen und jungen Führungskräften im Irak
- Sensibilisierung deutscher Schulen (Lehrer und Schüler) für traumapädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Kriegs- und Krisengebieten und im eigenen Land.

A) Projektaufwendungen	€ 445.258,14
B) Haushaltsaufwendungen	€ 29.714,18
C) Überschuss	€ 9.803,19

Gesamt	€ 484.775,51

4. Sonstige Angaben

Der Vorstand hat einen Ausschuss für Fundraising eingesetzt und ein Konzept für Zustiftungen entwickelt. Er nimmt den Wunsch der kirchlichen Stiftungsaufsicht sehr ernst, das Stiftungs-kapital sukzessive zu erhöhen und wird sich darum weiterhin bemühen.

Der Vorstand muss aufgrund der Jahresrechnung 2008 allerdings vorrangig dafür sorgen, dass die Liquidität für die laufende Arbeit der Stiftung weiterhin gewährleistet wird und im Rechnungsjahr 2009 ein größerer Überschuss erwirtschaftet werden kann, um in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten Rücklagen für Personal- und Sachkosten vorhalten zu können.

In seinem Jahresabschluss zum 31.12.2008 bescheinigt der mit der Erstellung beauftragte Steuerberater Claus Dieter Peschel:

„Ich fand die Bücher sauber und ordentlich geführt und die einzelnen Buchungen textlich genügend erläutert.“ ... „Ich habe mich von der Ordnungsmäßigkeit der zugrunde liegenden Buchführung überzeugt.“

Der Jahresabschluss 2007 wurde von der Stiftungsaufsicht geprüft:

„Die Prüfung auf Erhalt des Grundstockvermögens und der satzungsgemäßen Verwendung der Erträge hat zu keinen Einwänden geführt und ist somit abgeschlossen“; Schreiben vom 14.07.2009.

Der Anteil der Haushaltsaufwendungen von 8,58 % konnte auf 6,13 % reduziert werden.

Dies war nur möglich durch den engagierten Einsatz der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter. Mein besonderer Dank gilt daher diesen Mitarbeitern.

Wir alle danken herzlich den Spendern und Zuschussgebern, ohne die unsere Arbeit für traumatisierte Kinder und Jugendliche in Kriegs- und Krisengebieten nicht möglich gewesen wäre.

München, 02.10.2009

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Klentzan', with a long horizontal flourish extending to the right.

Diakon Peter Klentzan
Geschäftsführung und Projektmanagement
Vorstandsmitglied